

Herfords gute Stube nimmt Gestalt an

Archäologisches Fenster: Stadt, Ernstmeier-Stiftung und Geschichtsverein unterzeichnen Finanzierungsvereinbarung, städtebaulicher Wettbewerb für Rathausplatz soll folgen

Von Peter Steinert

■ **Herford.** Die Christianisierung im Kontext mit der Klostergeschichte in Herford – das soll das Archäologische Fenster am Münster weit über die Stadtgrenzen hinaus bedeutsam machen. „Damit setzt man sich auf die Landkarte“, sagte Bürgermeister Tim Kähler gestern bei der Unterzeichnung zur Finanzierungsvereinbarung mit Vertretern der Ernstmeier-Stiftung und des Geschichtsvereins im Rathaus. Ab Sommer 2020 werde dieses historische Erbe mit der Offenlegung der alten Reichsabteifundamente erlebbar sein. Belassen will Kähler es dabei nicht.

Denn zwischen der dann renovierten Markthalle, dem Archäologischen Fenster, der Münsterkirche und dem Rathaus wartet mit dem Rathausplatz ein weiteres Areal, das so nicht bleiben muss, wie es ist. „Dafür wird es einen städtebaulichen Wettbewerb geben“, versprach der Bürgermeister, der lediglich noch



Zeugnisse der Geschichte: Ende der 80-er Jahre gräbt Matthias Wemhoff (r.) vor dem Herforder Rathaus. ARCHIV-FOTO: STEFAN GEROLD

nicht sagen kann, wohin die dort noch parkenden Fahrzeuge stattdessen sollen.

Ein erster Schritt für Herfords gute Stube indes ist ge-

macht. Kähler: „Die Finanzierung des Archäologischen Fensters am Münster ist gesichert.“ Die voraussichtlichen Gesamtkosten von rund 3,3

Millionen Euro werden – wie berichtet – vom Bund mit bis zu 1,575 Millionen Euro gefördert.

Wirtschaftsförderer Dieter Wulfmeyer: „Das zugesagte Geld ist gesichert. Nach einem Planungswettbewerb werden wir den formellen Antrag auf die Fördermittel stellen. Den Bewilligungsbescheid erwarten wir bis Weihnachten, so dass wir dann die Arbeiten vergeben können. Insgesamt rechnen wir mit einer Bauzeit von ein bis anderthalb Jahre.“

»Nach vielen Wehen haben wir ein Konzept gefunden«

Für die noch fehlenden 1,725 Millionen Euro hatte der Herforder Geschichtsverein und die Dieter Ernstmeier Stiftung im September 2017 der Hansestadt Herford eine Co-Finanzierung zugesagt. Der Vereinbarung hatte der städtische Rat in seiner Septembersitzung zugestimmt.

Aufmerksamer Beobachter

der weiteren Entwicklung wird Matthias Wemhoff sein. Der damals noch junge Archäologe hatte sich vor fast 30 Jahren in die Ausgrabungen an der Münsterkirche gekniet, förderte mit Feuereifer Zeugnisse der Geschichte des bedeutenden Reichsstiftes zu Tage und wird das Herforder Projekt heute als Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin sowie als Berliner Landesarchäologe über einen Kooperationsvertrag begleiten.

Der Wemhoffische Feuereifer zündete einst unter anderem bei Dieter Ernstmeier. Dem 2002 verstorbenen Unternehmer war es fortan ein persönliches Anliegen, diesen historischen Ort erlebbar zu machen.

Deswegen vermachte er dem eigens gegründeten Förderverein für ein Museum am Münster testamentarisch eine Million Euro.

Der Verein fusionierte mit dem Heimatverein zum Verein für Herforder Geschichte, der – inzwischen mit Eckhard Wemhöner an der Spitze – das Ziel einer Präsentation der Ergebnisse der Ausgrabungen weiter verfolgte. Für ein Museum ließ sich der Rat allerdings aus Sorge um Folgekosten nicht begeistern.

Ein „Fenster“ musste reichen – und ist dennoch ein Meilenstein. Ute Blanke (Ernstmeier-Stiftung): „Damit kann ein Herzenswunsch von Dieter Ernstmeier umgesetzt werden. Wir werden uns auch weiter einbringen.“ Eckhard Wemhöner (Geschichtsverein): „Dies ist ein guter Tag. Nach vielen Wehen haben wir ein Konzept gefunden.“

Ernstmeier-Stiftung

◆ Dieter Ernstmeier gründete 2002 eine Stiftung zur Förderung kultureller, sozialer und kirchlicher Projekte und übertrug ihr 50 Prozent der Anteile am Unternehmen Eratex. Über fünf Millionen Euro wurden bis 2006 ausgeschüttet, darunter auch an den Geschichtsverein für ein Museum am Münster.



Unterschriftsreif: Ute Blanke von der Dieter Ernstmeier Stiftung, Bürgermeister Tim Kähler und Eckhard Wemhöner vom Verein für Herforder Geschichte unterzeichneten gestern die Finanzierungsvereinbarung für das Archäologische Fenster am Herforder Münster. FOTO: PETER STEINERT